

Abg. Tandler bezeichnete den Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf als einen neuralgischen Punkt. Die zum Teil fehlende Perspektive führe zu familiären Problemen. Die Ratlosigkeit vieler Eltern, die oftmals mit einer Hoffnungslosigkeit einhergehe, sei ein nicht zu vernachlässigendes Problem. Im Modell des Kreises Gütersloh seien mittlerweile 18 so genannte Übergangskoaches als gut informierte Ansprechpartner für die Betroffenen im Einsatz. Die Maßnahme sei vom MAGS und der ARGE rückfinanziert. Er stelle den Antrag, im Rhein-Sieg-Kreis diesen Baustein, der sich im Kreis Gütersloh hervorragend bewert habe, in Form des Einsatzes von Übergangskoaches an den Berufskollegs einzusetzen.

Abg. Solf erklärte, dass er das Gütersloher Modell kenne. Die Rückfinanzierung erfolge, da es sich um ein förderungsfähiges Modellprojekt handle. Im Rahmen der Haushaltsberatungen seien bereits einige finanzielle Posten vorzumerken. Bis weitere Klarheit über den Fortgang der Aufgabe „Übergangsmanagement“ erzielt werde, sei zunächst ein Merkposten von 5.000,- € im Haushalt einzustellen. Der Antrag der SPD-Fraktion zum jetzigen Zeitpunkt sei verfrüht, da die weitere Entwicklung abzuwarten sei. Der Kreis finanziere bereits seine Beteiligung am Haus der Berufsvorbereitung. Weiterhin seien die Kosten des Programms LOGOS zu finanzieren.

Abg. Tandler verdeutlichte die zeitliche Brisanz. Es sei Zeit zu handeln. Zu viele junge Menschen würden durch das System fallen. Die Betroffenen bräuchten qualifizierte Ansprechpartner.

Abg. Thiel unterstrich, dass etwas passieren müsse. Allerdings sei eine vorherige Konzeption wichtig, um die Maßnahme in das Projekt Übergangsmanagement einzubinden. Das konkrete Projekt solle dann so bald als möglich starten.

Ltd. KVD Keusen verwies auf die in der letzten Sitzung des Ausschusses vorgestellte Powerpoint-Präsentation. Es fehle noch an der Koordinierung, es müsse zunächst ein abgestimmtes Konzept erstellt werden. In diesem Konzept seien die Übergangskoaches sicherlich zu integrieren. Da im Moment für deren Einsatz allerdings noch eine solide Basis fehle, käme der Antrag etwas zu früh. Es bestehe die Gefahr, dass Fakten geschaffen würden, um die herum dann das Gesamtkonzept entwickelt würde.

Abg. Hauser stellte fest, dass eine zeitliche Perspektive von 2-3 Jahren viel zu lange sei. Es müsse umgehend gehandelt werden. Hierauf relativierte Ltd. KVD Keusen, dass der von ihm seinerzeit genannte Zeitraum 2-3 Jahre für das Projekt in seiner Gesamtlösung gelte. Einzelne Komponenten würden möglicherweise zügiger umgesetzt.

Abg. Frohnhöfer unterstützte die Aussage, dass zunächst ein Konzept erarbeitet werden müsse. Man müsse Geduld haben, aber Sinnvolles sei so bald als möglich auf den Weg zu bringen.

Abg. Solf wies darauf hin, dass der Kreis Gütersloh fünf Jahre benötigt habe, bis das Projekt Übergangskoaches rund lief.

Abg. Schäfer-Hendrichs teilte mit, sie könne nicht befürworten, dass die Einrichtung von Übergangskoaches zum jetzigen Zeitpunkt erfolge und dann das Gesamtkonzept darum herum entwickelt werde.

Abg. Tandler schlug vor in Gespräche mit dem Kreis Gütersloh zu treten und von deren Wissen und Erfahrungen zu partizipieren.

Ltd. KVD Keusen unterstrich nochmals, dass auch der Einsatz von Übergangskoaches ein erarbeitetes Konzept brauche, das nicht allein vom Kreis erstellt werden könne.

An dieser Stelle fasste die Vorsitzende das Ergebnis der bisherigen Ausführungen dahingehend zusammen, dass bei allen Beteiligten Einigkeit darüber bestehe, dass die Funktion von Übergangskoaches sinnvoll und wünschenswert sei. Es sei jedoch noch verfrüht, über den Antrag der SPD-Fraktion abzustimmen. Vielmehr sei die Verwaltung zu beauftragen, weitere Klärungen zum Gesamtkonzept zu erreichen, nähere Informationen zu erlangen und die Möglichkeiten zum Einsatz von Übergangskoaches zu prüfen. Hierüber solle dann in der nächsten Sitzung des Ausschusses informiert werden. Der Vorschlag der Vorsitzenden wurde einvernehmlich angenommen.